

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnements-Preis:  
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 75.

Sonntag, den 19. September 1908.

30. Jahrg.

## Mundschan.

### Deutschland.

Berlin, 17. September. Der Kaiser begab sich gestern nachmittag vom Neuen Palast nach Berlin, stattete dem tags vorher von Norderny hier eingetroffenen Reichskanzler einen Besuch ab und arbeitete dann im königlichen Schloß. Gegen Abend traf die Kaiserin im hiesigen Schloß ein. Abends wohnte der Kaiser mit der Kaiserin und den Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar im Opernhaus der Aufführung von „Sardanapal“ bei. Nach der Vorstellung begab sich der Kaiser im Automobil nach dem Stettiner Bahnhof und von da im Sonderzug nach Station Werbellinsee (Hubertushof). Heute früh fährt der Kaiser auf die Vistula.

Der Kaiser wohnt heute Freitag dem Schlußmanöver des 17. Armeekorps in Ostpreußen bei, und zwar dem Zusammenstoß des 17. mit dem 1. Armeekorps in der Gegend von Gilsenburg und Hohenstein. Er traf mit großem militärischen Gefolge in Hohenstein, das als Hauptquartier gilt, ein und begab sich ins Manövergelände. Am Abend erfolgt die Rückreise nach Potsdam.

Der Kaiser hat wie dem Prinzregenten von Bayern so auch dem König von Sachsen seine lebhafteste Befriedigung über die Haltung und Ausbildung der sächsischen Truppen im Kaisermanöver ausgesprochen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich zu einem zwei- bis dreitägigen Aufenthalt nach Forsthaus Olberg bei Alken an der Elbe begeben.

Es verlautet, Prinz Gisel Friedrich werde schon im nächsten Jahr zum Major befördert werden. Es ist des Kaisers Wille, daß sein zweiter Sohn, dessen militärische Eigenschaften er außerordentlich hoch einschätzt, eine besondere militärische Ausbildung erhalte. Dem soll das rasche Avancement dienen.

Die Eröffnung des preussischen Landtages wird für den 20. Oktober erwartet und schon für den nächsten Tag wird mit der Einbringung der Beamtenbesoldungsgesetze gerechnet. Die Erhöhung der Beamtengehälter wird etwa 130 Millionen Mark erfordern und macht, wie bekannt, eine Erhöhung der Einkommensteuer notwendig. Gegen eine mögliche Erhöhung der Steuer auf höhere Einkommen wird sich, wenn es keine anderen Mittel gibt, den Bedarf der Staatskasse zu decken, Grundfähliches nicht einwenden lassen. Man wird sich aber nicht mit gleichen prozentualen Zuschlägen begnügen dürfen, sondern auch die Staffelung bei den höchsten Einkommen etwa über 50000 oder 100000 Mark über den bisherigen Höchstprozentfuß hinaus erhöhen müssen.

Der Stapellauf des neuen Linenschiffes „Württemberg“, das auf der Vulkanwerft in Stettin sich im Bau befindet, erfolgt am 26. September in Gegenwart der Fürstin zu Wied und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Freiherrn v. Schorlemer. Der Oberpräsident wird die Taufrede halten und die Fürstin die Taufe vollziehen.

Bei der Reichstagserversammlung im Wahlkreise Speyer-Frantental-Ludwigs-hafen erhielt der Wahl (Statistik) 12156, Binder (Soz.) 19251 Stimmen. Letzterer ist demnach gewählt.

Berlin, 15. September. Wie verlautet, ist eine Wehrsteuer in Verbindung der

Erbschaftsteuer derart gedacht, daß von den Nachlässten derjenigen mündigen Personen, die ihrer Militärpflicht nicht genügt haben, eine entsprechend höhere Erbschaftsteuer gefordert werden wird. — Die Finanzminister aller Einzelstaaten werden am Freitag dieser Woche in Berlin verammelt sein, um zur Reichsfinanzreform Stellung zu nehmen.

### Der Kaiserbesuch an der französischen Grenze

scheint einiges Nachspiel haben zu sollen:

Paris, 16. September. Ueber die Absicht des deutschen Kaisers, französischen Boden zu betreten, veröffentlicht „Journal“ einen phantastischen und unwahrscheinlichen Bericht eines Spezialkorrespondenten, der Recherchen in Velfort angestellt haben will. Der Korrespondent behauptet, daß die Polizei ein Attentat befürchtet hätte. Zum Beweise für diese Behauptung führt der Korrespondent an, daß der Kaiser, als er das Grundstück der Villa Altmann betrat, von dem Polizeikommissar Pietri ein Telegramm erhielt, worin mitgeteilt wird, daß elässige Arbeiter in Mühlhausen am 10. September die Arbeitsstätte verließen. Bei dieser Gelegenheit hätten sie gegenüber Kollegen die Absicht geäußert, den deutschen Kaiser zu töten. Der Kaiser habe dann zu dem französischen Kommissar gesagt: „Wie Sie sehen, ist es nicht meine Schuld, wenn ich nicht komme.“ Der Kaiser hätte das Telegramm, nachdem er es gelesen, in Stücke zerrissen und zur Erde geworfen, wo es später gefunden wurde. (?)

Wegen der Meldung über die angebliche Absicht des Kaisers, die französische Grenze zu überschreiten, ist, wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet wird, ein Berichterstatter Rübeler aus dem Reichslande ausgewiesen worden.

### Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 16. September. Der neue Lenkballon des Majors v. Barfeval unternahm gestern eine 1 1/2 stündige Probefahrt, welche den besten Verlauf nahm, ohne daß irgend ein Teil verlagert hätte. Bei der Landung empfing Major v. Barfeval ein Telegramm des Kaisers, in dem der Kaiser die Bitte ausdrückt, ihm sowohl den Parfeval- wie den Militär-Ballon heute Vormittag 10 Uhr auf dem Döberitzer Felde vorzuführen. Dem Wunsche des Kaisers soll heute von beiden Seiten entsprochen werden.

Der Militär-Luftkreuzer, der seine 13stündige Dauerfahrt glänzend überstanden hat, machte am Dienstag über Berlin eine zweistündige Fahrt mit dem Kriegsminister v. Einem an Bord. Sein Erscheinen über der Straße „Unter den Linden“ wurde vom Publikum jubelnd begrüßt.

Berlin, 16. September. Heute Vormittag 10 Uhr sollte auf dem Döberitzer Felde eine Vorführung des Parfevalballons und des Militär-Luftschiffes vor dem Kaiser stattfinden. Infolge des starken Windes mißlang jedoch die Vorführung. Der Parfeval'sche Ballon erlitt einen Unfall. Das hintere Ende der stabilen Führung des Ballons brach und riß ein Loch in den Ballon. Major Parfeval, der mit noch 3 Mann Besatzung sich in der Gondel befand, ging deshalb sofort daran, zu landen. Das Luftschiff ging ohne Unfall auf dem Döberitzer Felde in der Trabenerstraße nieder. Eine Abteilung vom Luftschifferbataillon machte sich daran, den Ballon zu bergen. Das Militär-Luftschiff stieg gleichfalls auf, kehrte aber infolge des starken Windes, der es am Landen verhinderte, wieder nach der Ballonhalle zurück. Der Kaiser begab sich deshalb nach dem königlichen Schloße zurück.

### Fürst Bülow über den Weltfrieden.

Berlin, 17. September. Die 15. interparlamentarische Konferenz wurde heute vormittag im Sitzungssaale des Reichstages eröffnet. Erschienen waren u. a. der Reichskanzler Fürst Bülow, sämtliche Staatssekretäre und preussische Minister. Prinz Schönau-Carolath wurde durch Afflamation zum Präsidenten gewählt. Dann hielt Fürst Bülow eine lange Begrüßungsrede, die mit den Worten schloß:

„Belehrt durch seine Geschichte, die ihm drei Jahrhunderte hindurch die härtesten Erfahrungen nicht erspart hat, will und muß Deutschland stark genug sein, um sein Gebiet, seine Würde und seine Unabhängigkeit zu verteidigen. Es mißbraucht seine Kraft nicht und wird sie nicht mißbrauchen. Das deutsche Volk, das Frieden wünscht, einen auf Recht und Gerechtigkeit gegründeten Frieden, und das durch Bewahrung des Friedens während so vieler Jahre die Aufrichtigkeit seines Wunsches bewiesen hat, zollt Ihren Arbeiten Beifall. Ich weiß mich mit meinen Landsleuten einig, indem ich Ihnen sage: Mögen Ihre Arbeiten fruchtbar sein, mögen sie nutzbringend sein für alle Völker, deren Vertreter uns die große Freude und die große Ehre erwiesen haben, nach Berlin zu kommen.“

### Kaiser Franz Joseph.

Wesprim (Ungarn), 15. September. Kaiser Franz Joseph ist heute nachmittag zu den Manövern hier eingetroffen. Der Kaiser erfreut sich der besten Gesundheit und wurde von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Den Manövern wohnen auch ausländische Militär-Attaches bei.

Wien, 17. September. Im Befinden Kaiser Franz Josephs ist wieder eine Verschlechterung eingetreten. Die „Neue Fr. Presse“ meldet, daß der Kaiser an einem Schnupfen leidet, wodurch er sich aber nicht abhalten läßt, den Manövern beizuwohnen.

### Die Eröffnung des böhmischen

### Landtages

in Prag vollzog sich unter heftigen Zusammenstößen von Deutschen und Tschechen. Jetzt haben die Deutschen zum Schutze gegen die tschechischen Föbeln eine Maßnahme ergriffen, die sich hoffentlich wirksam erweisen wird. Eine Versammlung aller deutschen Mitglieder des Landtages beschloß die Bildung eines gemeinsamen Verbandes aller deutschen Parteien.

### Das goldene Priesterjubiläum

### des Papstes.

Rom, 16. September. Papst Pius X. kann am 18. September sein goldenes Priesterjubiläum begehen. Die Feier soll aber erst am 16. November stattfinden, dem Jahrestage seiner Bischofsweihe.

### Nette Zustände auf einem französischen und einem englischen Kriegsschiff.

Paris, 17. September. „Petit Parisien“ meldet aus Brest: Während der gestrigen Manöver, die der Panzer „Admiral Erchoiard“ vornahm, veranstaltete die Mannschaft eine Kundgebung, weil ihnen die Erlaubnis, an Land zu gehen, verweigert worden war. Die Erlaubnis wurde schließlich infolge Intervention des Vizeadmirals erteilt. Einige von den Leuten verübten an Land großen Unfug, andere wieder kehrten nicht an Bord zurück, sodaß die Abfahrt des Panzers verschoben werden mußte.

London, 17. September. „Daily Express“ meldet aus Plymouth: Während eines Nachtmanövers lehnte sich die Mannschaft an Bord eines Kreuzers auf und zerstörte die Zielvor-

richtung der Gesänge, um ihrer Unzufriedenheit wegen der Nachkündigung Ausdruck zu geben.

### Marokko.

Tanger, 16. September. Abdul Niss hat in der Nähe Casablanca auf sechs Monate einen Orangengarten gemietet. Er kommt häufig mit geringer Begleitung und wenig beachtet in die Stadt.

### Der Schah von Persien

wird einer Petersburger Meldung zufolge in wenigen Tagen ein neues Wahlgesetz erlassen und das Parlament einberufen.

## Unsere Postabonnenten

erinnern wir daran, daß im letzten Monat des Quartals in der Zeit vom 15. bis 25. des Monats das Abonnementsgeld von den Briefträgern eingezogen wird. Die Erneuerung des Abonnements erfolgt auf diese Weise rechtzeitig und ist für die Leser sehr bequem. Wir bitten, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. Bestellungen können aber auch nach dem 25. noch durch den Briefträger bewirkt werden. Zeitungsbestellungen dürfen unfrankiert in die Briefkästen geworfen werden. Das Postamt läßt daraufhin den Betrag von den Bestellern einziehen.

## Vokales u. Provinzielles.

Sobrau D.-E., den 18. September 1908.

§ (Zum Bahnbau Sobrau-Zastzemb.) Gegenwärtig werden auf der Strecke die Schürfarbeiten und Bodenuntersuchungen ausgeführt. Mit dem Grunderwerb ist bereits begonnen worden; mit den betr. Grundbesitzern verhandelt der Kreisbauzweck. Sobald letzterer der hiesigen Königl. Eisenbahn-Bauabteilung die Genehmigung zum Bau erteilt hat, wird der erste Spatenstich erfolgen. Im Laufe der nächsten Woche werden die Erd- und Maurerarbeiten ausgeschrieben.

§ (Die hiesige Freiwillige Feuerwehr) ist am Mittwoch nachmittags 5 Uhr durch den Polizeierwaller Herrn Bürgermeister Reide einer Revision unterzogen worden. Innerhalb 10 Minuten war die alarmierte Wehr am Brandobjekt (Seitenhaus der verw. Frau Hausbesitzerin Scholz in der Oberstraße) erschienen. Nach beendeter Übung wurde im Einverständnis mit der Besitzerin das für bausäßig erklärte hölzerne Haus abgebrochen. Diese anstrengende Arbeit, zu welcher sich eine Menge Schaulustiger eingefunden hatte, wurde von der Wehr in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgeführt. Um 7 Uhr rückten die Mannschaften wieder ab.

§ (Für die bevorstehende Ortswahl von Kirchenvorsteher und Gemeindevorsteher der kath. Pfarrgemeinde) unserer Stadt liegt die Liste der wahlberechtigten Mitglieder seit dem 7. und noch bis incl. 22. d. M. im Polizeibureau zur Einsicht aus. Nach Ablauf der Auslegungfrist sind Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste nicht mehr zulässig.

§ (Die Blumen-Sänger), Direktor Wilhelm Gynner, traten gestern Abend im Brauer'schen Saale hier selbst vor einem fast leeren Hause auf. Es ist dies umso mehr bedauerlich, als diese Gesellschaft hier genügend bekannt ist und wie immer, so auch diesmal wieder einen künstlerischen, wirklich genussreichen Abend geboten hat. Daß sich die „Leipzigier“ hier, wo selbige nur 1-2mal jährlich auftreten, „überlebt“ hätten, wie von verlebten Seiten behauptet wird, ist kaum anzunehmen, zumal wir hier ansich schon wenig von Kunst bezw. Theater zu hören bekommen und der Vortrag schöner Lieder wie gesunder Humor überall gern gehört ist. Es kann auch sein, daß einige minderwertige Sänger-Gesellschaften, welche in letzter Zeit hier auftraten, den Blumen-Sängern diesmal das Geschäft verdrängt haben. — Die gefälligen Darbietungen der lustigen Schaar müssen als erstklassig bezeichnet werden. Schön und von äußerst reiner Klangfülle waren die Quartetts, was besonders in dem a capella gesungenen voll und ganz zur Geltung kam. In Herrn Quede besitzt die Gesellschaft einen „Seldentenor“, wie wir ihn hier schon seit vielen Jahren nicht zu hören bekamen. Seine kräftige und dabei doch äußerst zart klingende Stimme kam besonders in dem schönen Liede: „Das Mutterauge“ zur Geltung. Ebenso gut singt der Bassist Herr Fassbinder. Der Damentenor und Sopranist Herr Jungber ist tatsächlich phänomenal; er kommt mindestens dem f. H. bei Hanke aufgetretenen Saska von Günther gleich. Die Herren

Hitschfeld und Stiebig füllten den heiteren Teil des Programms durch zweckvollerhütternde Couplets aus. Kurz und gut, es war ein Abend, an welchem sich die leider sehr wenigen Besucher auf das Beste amüsierten; das bewies auch der starke Beifall nach jeder Piese, sodas die Sänger viele Einlagen geben mußten und der Abend sich bis um 11 Uhr ausdehnte. — Hoffentlich werden die Blumen-Sänger bei ihrem nächsten Hiersein durch einen besseren Besuch entschädigt werden.

§ (Die Herbstferien) bei den hiesigen Volksschulen beginnen am 28. d. M. und dauern 3 Wochen.

§ (Fahrradmarder.) Am Mittwoch ist einem jungen Manne aus Baranowitz, welcher hier Einkäufe besorgte und sein Fahrrad Marke „Deutschland“ vor einem Geschäft stehen ließ, dasselbe abhanden gekommen. Wie einige Personen gesehen haben, soll ein anderer junger Mann das Rad bestiegen haben und mit demselben in der Richtung auf Rybnik zu verschwunden sein. Sofort angestellte Ermittlungen blieben bisher ergebnislos.

• (Wohltätigkeitskonzert.) Auf das Künstler-Konzert, das am Sonntag, den 20. September in Rybnik in Hitschfelders Hotel zum Besten des Schwesterstabs in Rybnik stattfand, wies man sich nochmals hin. Für das Konzert wurden, wie schon mitgeteilt, Frau Meta Geyer-Dierich-Berlin (Sopran) und Herr Arthur von Geyd-Berlin (Bariton) gewonnen, beide erfreuen sich eines hervorragenden künstlerischen Rufes. Frau Meta Geyer-Dierich wird Lieder von Schubert, Grieg, Brahms u. a. singen, Herr von Geyd hat Lieder von Schubert und Schumann und Valladen von Löwe gewählt. Beide werden außerdem vier Duette (Volklieder, bearbeitet von Berger) singen. Der Rybniker gemischte Chor wird ein „Ave Maria“ von Fille, einen Chor aus Gade's „Kreuzfahrern“ und zwei Lieder singen. Die Klavierbegleitung hat der Königl. Musikdirektor Paul Hiescher-Brigg übernommen, der überdies zwei Studien von Chopin spielen wird. Das Konzert wird also Freunden edler Musik hohe Genüsse gewähren. Der Anfang des Konzerts ist auf 5 1/2 Uhr angesetzt. (Platz 3 Mk., Gister Platz 2 Mk., Stichplatz 1 Mk.)

• (Aus dem Randvergelände) wird gemeldet: Die diesjährigen Manöver haben sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Die Divals mußten zum Teil abgesetzt und Quartiere bezogen werden. Der Boden ist infolge der anhaltenden Regengüsse aufgeweicht; der Gesundheitszustand ist zufriedenstellend. Die Truppenstärke der 12. Division haben sich fühllich von Rathbor zusammengesogen und begannen am Dienstag den Vormarsch gegen einen markierten Gegner. Die 11. Division manövriert im Kreise Neustadt ebenfalls gegen einen markierten Gegner und rückte dann gegen Rosel vor. Am Donnerstag fanden Divisionsmänoöver zwischen Groß-Gluth und Geraltowitz statt, dem der Kommandierende General v. Woyrsch bewohnte. Am folgenden Tage begannen die Korpsmanöver zwischen Rathbor, Rosel und Robschütz. Für den 18. September sind wieder für einzelne Truppenteile Divals vorgezehen. Am 19. September ist der letzte Manövertag. Die meisten Regimenter werden noch am gleichen Tage mit Souboruzügen von Rathbor aus in ihre Garnisonen zurückbefördert.

• (Wettspielfest des Oberschlesischen Epiel- und Eislaufverbandes.) Aus allen Gauen Oberschlesiens kamen am Sonntag die Epielvereine zum 6. Wettspielfest des Oberschlesischen Epiel- und Eislaufverbandes in Rathbor zusammen. Der Sonderzug von Myslowitz brachte allein gegen 1000 Epieler. Das Wetter war vormittags regnerisch, klärte sich aber nachmittags auf, so daß das Wettspiel ohne Störung vor sich gehen konnte. In dem Festzuge waren gegen 100 Vereine vertreten. Vor dem Rathaus angehalten, entbot namens der Stadt Bürgermeister Westram den Willkommensgruß, in erster Linie dem als Vertreter der Staatsregierung erschienenen Regierungspräsidenten v. Schwerin, ferner dem Vertreter des Zentralausschusses der Volks- und Jugendspiele Deutschlands, Hofrat Naydt aus Leipzig und ganz besonders den österreichischen (Troppauer) Gästen. Epiellinspektor Minger hieß die Anwesenden namens des Verbandsvorstandes willkommen. Mit klingendem Epiel zogen die Vereine alsdann zum Epielplatz, der 13 Morgen großen Kaulschen Wiese, wo sofort das Wettspiel begann. Die Wiese war in 14 Epielfelder geteilt. Gespielt wurden: deutscher Schlagball, Tamburinball, Faustball, Schleuderball, Feld-

ball, Vorlauf und Volksspiele. Es beteiligten sich an Wettkampf 71 Vereine. Um 6 1/2 Uhr war das Epiel beendet. Die beiden Ehrenpreise, den von der kgl. Regierung zu Doppeln gestifteten Johanschild und die Schenkenborff-Plakette erhielten die Epielvereine Vorflagerwerk und Bogulschütz mit 60 bezw. 57 Punkten. Außerdem kam eine Anzahl Eichenkränze zur Verteilung. Abends begann unter Leitung des Dr. med. Kreis der Festkommers im Neuen Kongertshaus, dem etwa 1600 Personen bewohnten. Der Regierunqspräsident war infolge Unwohlseins vorher abgereist. Ober-Regierungsrat Dr. Küster brachte nach zwei Gesangsvorträgen der „Niederlausitz“ das Kaiserlied aus, um später in einer zweiten Abde einige spielerische Vorschläge zu machen, wobei er auch die allgemeinen Ziele der Epielbewegung erörterte und einen Rückblick über das verlossene Jahr gab. Dem eifrigen Förderer der oberchlesischen Epielbewegung, Ober-Regierungsrat Dr. Küster, wurde ein mächtiger Eichenkranz bediziert. Der Gefeierte dankte und spornete zu weiterer Arbeit an, besonders zur Pflege des Epiels in den Volksschulen. Hofrat Naydt-Weipzig überbrachte Grüße der Zentral-Ausschüsse und lasste auf die deutschen Frauen. Weitere Toast, Kongert, Theater und humoristische Vorträge füllten den Rest des Abends aus. Montag früh wurde ein Ausflug nach der „Aussicht“ unternommen, wo an dem Eichenborff-Denkmal eine Eulbildung stattfand.

• (Königl. Seminar direktor, Schulrat Dr. Volkmer in Gabelschwerdt) tritt zum 1. Oktober er. in den Ruhestand, nachdem er über 31 Jahre als Leiter des Seminars gewirkt. Dr. Volkmer ist weit über die Grenzen der Grafschaft hinaus durch seine pädagogischen Werke bekannt; auch als Grafschaftlicher Geschichtsforscher hat er Hervorragendes geleistet.

• (Die Reform der Fernspreckgebühren.) Aus angeblich zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß der Staatssekretär Kräfte seine Ansicht, an Stelle des Aufschaltsystems im Fernspreckverkehr einen Gebührentarif für jedes Telephongespräch zu setzen, in keiner Weise geändert hat. An ausführlicher Stelle wird besonders hervorgehoben, daß nur Billigkeitsgründe, das heißt die gerechte Verteilung von Inanspruchnahme und Leistungen, das Reichspostamt veranlaßt haben, eine Reform der Fernspreckgebühren vorzuschlagen. Finanzfiskalische Gründe hätten dabei keine wie immer geartete Rolle gespielt. Daher entspreche es auch nicht den Tatsachen, wenn die Reform der Fernspreckgebühren mit der Finanzreform in irgendeiner Weise in Zusammenhang gebracht wird. Die Finanzreform wird im Herbst im Reichstage zur Beratung gelangen, während an die Aueführung der Telephongebühren vor dem Beginn des Jahres 1910 nicht gedacht werden kann. Der Staatssekretär ist wohl nicht abgeneigt, einzelne in den Kreisen des Handels und der Industrie aufgetauchte Forderungen zu erfüllen, dagegen ist von seiner Seite bezüglich des Prinzips der Gebührenerhebung keine Einesänderung zu erwarten.

• (Ein einfaches Barometer.) Man schlägt einen Nagel in die Wand und befestigt an diesem einen Bindfaden, an dessen Ende sich ein leichtes Bündel Döhner- oder Aufsefäden befindet. Hieran bezeichnet man die Stelle, bis zu der das Bündel herabhängt, durch einen Bleistift oder Kreidestrich. Steht Regenwetter in Aussicht, so wird das Bündel unter diesen Strich sinken, während es gutes Wetter dadurch anzeigt, daß es wieder bis an den Strich aufwärts steigt. Da diese Vorherbestimmung schon 10 bis 12 Stunden vor dem Wetterumschlage abgelesen werden kann, so ist diese Methode für den Landwirt von praktischem Nutzen.

• (Wieder eine Bluttat.) In der Nacht zum Montag ist in Kockezintez der Gastwirt Milder in seiner eigenen Gaststube von angetrunkenen Besuchern erschossen worden.

• (Das Königsdorff-Festzemb, 17. Septemb.) Nr. 6 der amtlichen Kur- und Fremdenliste des Solbades weist nach: Kurgäste 1928 Personen, Erholungsgäste 192 und sonstiger Fremdenbesuche 1917 Personen, zusammen 4037 Personen.

• (Fest, 17. September.) Vom Schlosse Pleß wird gemeldet: Die gesamte Hofbesetzung ist englisch. Man erwartet viele englische Gäste zur heurigen Jagdsaison, welche bis zur gesellschaftlichen Schongzeit ausgedehnt werden soll. Die Königin von Spanien wird Mitte November hier erwartet. Die Königin ist mit der jungen Fürstin Pleß intim befreundet.

• (Fest, 17. September.) Der Fürst von Pleß hat das Protektorat über den Kriegerverein Pleß übernommen. — Zu Ehren des von Pleß schiedenden bisherigen Landrats des Kreises Pleß, Polizeipräsident von Doyling, findet Mitt-

wach, den 30. d. Mts. abends 7 Uhr im Saale des Hotels „Schwarzer Adler“ ein Abschiedsessen statt. — Am letzten Sonntag wurde im G. Stützborwerk Luisenhof das Gratefest in üblicher Weise gefeiert. Den Festlichkeiten wurde die große Ehre zuteil, daß auch der Fürst von Pleß, die Fürstin, der Prinz und die beim Fürsten zum Besuch weilenden Herrschaften bei dem Feste erschienen und daselbst mitfeierten. Gutsstübedirektor Vahlke hielt die Festrede und brachte ein dreisaches Hoch auf das fürstliche Haus aus. Die Frau Fürstin besenkte die Vorkosten von Luisenhof und deren Angehörige mit allerlei nützlichen Geschenken.

**Pleß, 18. September.** Der von Jankowicz bis Gmanulitz sich erstreckende Wildpark birgt insbesondere Edel- und Dambirsche, Schwarzwild und Wisente. Durch die Ueberführung von 200 Schaultern und Schmalteuren nach Waldenburger Forstrevieren wird der Damwildbestand verringert. Dafür ist aber eine dauernde Vermehrung an Keilern und Säuen, sowie Blutuntersuchung der Wisente in Aussicht genommen. Die Jacht der Wisente beträgt gegenwärtig 32.

**Bismarckhütte, 18. September.** Gut abgeführt wurde ein österreichischer Weinhändler, der dem Aussch. R. statt des offerierten vorzüglichen Ungarweines Schundware gefandt hatte und um Zahlung für den Wein vorsprach. Er wurde von R. bis auf die Beinkleider ausgezogen und auf die Straße barfuß hinausgeschleift. Er bekam nicht früher seine Sachen, bis er dem R. auf Heller und Pfennig die Auslagen für Fracht, Steuer und Holzgeld zurückgezahlt hatte.

**Zeitz, 17. September.** Die traurige Sittare des inhabierten Pfarrers Numann ist in der Presse leider zu einem vielerörterten Thema geworden. Vorläufig sollte man doch zunächst einmal abwarten, was die Untersuchung ergeben wird. Zunächst steht noch garnicht fest, daß sich die schweren Beschuldigungen gegen den unglücklichen Herrn auch wirklich bewahrheiten. Vor allem muß man dem Gerichte entgegenstellen, daß vom Pfarrhause aus eine Anzeige gegen den Verhafteten ergangen wäre. Die Verhaftung ist lediglich auf Grund einer schon lange schwelenden Voruntersuchung erfolgt, aus der die Staatsanwaltschaft sich zu diesem Schritte berufen fühlte. Jedenfalls wird die Untersuchung völlige Klarheit in dieser traurigen Angelegenheit bringen. — Die Eonfessionsgerichte eines oberösterreichischen Blattes, nach welchem in Rabitz Aussehen erregende Enthüllungen bzw. Skandale zu erwarten seien, bewahrheiten sich nicht. Auch trifft es nicht zu, daß noch weitere in die Affäre verwickelt, höher stehende Personen ihrer Verhaftung entgangen seien. Pfarrer Numann bekennt nach wie vor seine Schuld und erklärt, er sehe seinem Schicksal mit großer Ruhe entgegen.

**Reuthen O., 17. September.** Zu einer recht interessanten Sitzung gestaltete sich die letzte Stadtverordneten-Versammlung, die wiederum, wie schon vor acht Tagen, anbehalten, ohne positive Arbeit geleistet zu haben. Die Einladung zur Sitzung erging diesmal durch den Ältesten der Stadtverordneten, welcher als ersten Punkt der Tagesordnung die Wahl eines neuen Vorstehers gestellt hatte. Diese U. wahl zeitigte nun eine recht interessante Sitzung, die nach einstündiger Dauer wegen Verschlussfähigkeit der Versammlung aufgehoben werden mußte. Die liberale Fraktion war nämlich seit einigen Wochen in den Besitz der Majorität gelangt, die nun dazu verwendet wurde, den Vorst. herzustellen mit einem Kandidaten aus ihrer Mitte zu besetzen. Gewählt wurde mit allen Stimmen der Liberalen der Justizrat Freudenberg, während der bisherige Vorst., Rechtsanwalt Gallaschke, welcher der katholischen Partei angehört, mit zwei Stimmen Wiederwahl durchfiel. Die Liberalen wählten darauf den Stadtverordneten C. G. Rudzki von der katholischen Partei zum Stellvertreter, der aber die Annahme des Amtes ablehnte. Die katholische Partei wollte den Bankier Grinze gewählt haben. Die Liberalen wählten ihren Genossen, Stadtb. Müller. Die Wahlanglegenheit führte natürlich zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien, die ihren Höhepunkt bei der Wahl des Schriftführers erreichten. Vor dieser erklärte der Führer der katholischen Partei, daß seine Partei es der Majorität nun überlasse, alle Beschlüsse allein zu fassen. Mit den Worten „Guten Abend“ entfernte sich der Sprecher, dem sofort sämtliche Stadtverordnete der katholischen Partei folgten. Eine weitere Verhandlung war dadurch unmöglich geworden, da es sich herausstellte, daß die erforderliche Stimmenzahl zur Beschlussfähigkeit nicht mehr vorhanden war. Man darf mit Recht gespannt sein, wie sich die unerquickliche Lage-

legenheit in der Folge noch entwickeln wird, die zurzeit eine ersprießliche Arbeit im Stadtparlament zur Unmöglichkeit macht.

### Vermischtes.

— Eine große schaumburgische Bauernhochzeit fand in Lüdersfeld statt. Die Fester, an der 700 Gäste teilnahmen, dauerte drei Tage. Es wurden große Mengen Ruchen, Fleisch und Bier verzehrt. Man muß berücksichtigen, daß die Hochzeitfeier auf dem Lande ein besonderes Ereignis ist in dem Einzelteil der Arbeit und daß diese Gelbgesenke gemacht und so die Kosten gedeckt werden.

— Wie die Amerikanerinnen ihre Männer suchen. In einem Sportblatt findet sich folgende Anzeige: „Bring gesucht oder Gentleman von sehr altem Adel und hohem Wuchs zwecks baldiger Heirat von amerikanischer Dame, Mitte Zwanziger, Doppelwaise, völlig alleinlebend. Jährliche Apanage etwa 100000 M., große anmutige Erscheinung, Sportliebend, musikalisch.“

— Eine Schiffsbesatzung von Kanibalen gefressen. Mit dem Dampfer „Leopoldville“ vom Kongo eingetroffene Berichte über den schon früher gemeldeten Untergang des Dampfers „Ville de brugs“ besagen, daß die Passagiere und die Mannschaften nicht ertrunken sind, sondern sich durch Schwimmen auf die Insel Itaturata gerettet hatten. Dort wurden sie sämtlich von Eingeborenen ermordet und aufgefressen. Sechs der an den Grucula beteiligten Hauptlinge wurden gehängt. Itaturata ist eine im Mittelland des Kongo im Baogala-Distrikt liegende kleine Insel.

— Petersburg, 17. September. Die Schnelligkeit, mit der sich die Cholera verbreitet, ruft bei allen sanitätsärztlichen Organen und der Stadtverwaltung große Erregung hervor. Bisher sind im Verlauf von 5 Tagen 337 Personen erkrankt und 86 gestorben. Die Stadt befindet sich bereits in Verlegenheit wegen der Unterbringung der Erkrankten. Montag nahm das Stadtoberhaupt eine Revision der Choleraquartieren vor und stellte große Mängel fest. Einzelne hatten noch gar keine Desinfektionsmittel angeschafft, andere keine Bezüge und keine Räume zur Unterbringung der Kranken beschafft.

### Standesamts-Nachrichten von Sobrau.

#### Geburten.

Am 9. September dem Kellermeister Theodor Wrobel Zwillinge (2 Söhne).

#### Storbefälle.

Am 13. September Benjamin, Sohn des Händlers Franz Chudalla, 3 Monate alt.

### Bekanntmachung.

**Sonabend, den 19. September** er. wird von 7 Uhr vormittags ab bei dem Fleischermeister Josef Szapanek Fleisch von einem wegen Finnen bestandenen Schweine gepökelt zum Verkauf gelangen.

Sobrau O., den 17. September 1908.

Die Polizei-Verwaltung.  
Ride.

## Der Laden

in meinem Ringhause ist mit anstößender Wohnung zu vermieten und 1. Oktober er., event. später zu beziehen.

**Julius Hensel.**

## Marktordnung für die Stadt Sobrau D.-G.

(Fortsetzung.)

§ 6.

Für die Benutzung des für das Feilbieten von Waren oder Anbieten von Leistungen und sonst in Anspruch genommenen Raumes auf den Märkten bzw. außerhalb derselben ist von den Verkäufern, Feil- oder Anbietenden ein Marktstandsgeld nach dem geltenden Tarif zu entrichten.

Das Marktstandsgeld muß, gleichviel, ob ein Verkauf erfolgt, oder eine Einnahme erzielt ist oder nicht, gezahlt werden, sobald sich die Ware auf dem Verkaufsorte befindet, oder sonst der Platz benutzt worden ist.

Beschwerden über die Höhe des erhobenen Marktstandsgeldes sind nach Zahlung desselben unter Vorzeigung der darüber empfangenen Quittung bei der Polizeibehörde anzubringen.

§ 7.

Jeder Masinhaber muß auf Verlangen des Vorsitzenden oder der Mitglieder der Marktdeputation, der Marktstandsgelderheber und der Polizeibeamten die Quittung über das gezahlte Marktstandsgeld vorweisen.

§ 8.

Verdorrene oder verfälschte Lebensmittel, aufgeblasenes Fleisch, schlechtes oder übertriehendes Fleisch, unreine Därme oder Eingeweide, übertriehend gewordene Fische, übertriehendes Wild, gefälschte Butter, unreines oder verfaultes Obst, verdünnte oder verfälschte Milch, sowie dumpfige Waren aller Art dürfen nicht zum Markte gebracht werden und außerhalb der Märkte zum Kauf angeboten werden. Geschieht dies dennoch, so haben die Eigentümer und diejenigen, welche sie zum Kauf anbieten, nicht nur Bestrafung nach den Strafgesetzen zu gewärtigen, sondern es werden auch die diesbezüglichen Waren nach vorheriger Anordnung eines Sachverständigen im sanitären Interesse durch Wegnahme und Vernichtung sofort beseitigt werden.

Tote Fische dürfen nur während den Wintermonaten im frischen Zustande auf den Markt gebracht werden.

§ 9.

Fleischer und Fleischwarenhändler dürfen nur Waren feilhalten, welche mit dem amtlichen Fleischbeschauempel oder Untersuchungsstempel des hiesigen Tierarztes versehen sind.

§ 10.

Fleischwaren dürfen nur in gedeckten Buden oder auf mit dichten Leinwandzellen gegen die Einwirkung der Sonnenstrahlen, des Staubes und des Regens geschützten und mit reinen Tüchern bedeckten oder sonst sauber gehaltenen Tischen feilgehalten, bzw. in reinen Tüchern oder Gefäßen zu Märkte gebracht werden.

Die Hanklöge, Beile, Messer und Wagen müssen stets sauber gehalten werden. Die Wagen müssen mit Zinkblech ausgefächelt sein.

Die Fleischwarenvorfäufer müssen eine saubere Schürze vorgebunden haben, auch darf während des Verkaufs nicht geraucht werden.

Rüffelfleisch und Rindfleisch dürfen nicht zusammen auf einem Tische feilgeboten werden. An der Verkaufsstelle des ersteren ist eine sichtbare Tafel mit der Aufschrift „Rüffelfleisch“ in großen Buchstaben ohne Abkürzung anzubringen.

§ 11.

Die Fleischer und Fleischwarenhändler haben an ihren Verkaufsständen und zwar an der rechten vorderen Ecke derselben eine Vor- und Zunamen und Wohnort des Verkäufers in großer, deutlich lesbaren, unverlöschbaren Schrift sichtbar machende Tafel anzubringen. Das Befassen der Fleischwaren seitens der Käufer mit den Fingern ist unstatthaft.

§ 12.

Dem Tierarzt, welcher mit der Ueberwachung der Viehmärkte betraut ist, muß auf Verlangen jedes zu Märkte gebrachte Stück Vieh durch den Besitzer vorgeführt und alles Fleisch, Eingeweide, Würste u. s. w. vorgezeigt werden.

Seinen Anordnungen hinsichtlich der Absonderung oder Entfernung krank befindlicher Tiere oder Tierenteile ist unweigerlich Folge zu leisten.

§ 13.

Lebende Tiere jeder Gattung dürfen nicht gebunden, sondern nur entweder frei oder in geräumigen Käfigen oder dergleichen Behältern, welche den Zutritt der Luft gestatten und in denen sie hinreichend nebeneinander Platz haben, ausgestellt werden und sind gegen die Einwirkung der Sonnenstrahlen und Witterungseinflüsse durch Schutzdecken zu schützen. Auf den Wochenmärkten darf Geflügel nur in Käfigen mit festem, undurchlässigen Boden feilgehalten werden.

Verkäufer von Wild, Holz, Christbäumen, Reifern sowie Besen haben zur Vermeidung der gefeslichen Strafe und der Strafvernahme der Waren sich über den redlichen Erwerb der Verkaufsgegenstände durch eine von der Ortspolizeibehörde beglaubigte Bescheinigung des Jagd- bzw. Forsteigentümers auszuweisen.

(Schluß folgt.)

Haben Sie schon einmal daran gedacht,  
es mit Rathreiners Malzkaffe zu versuchen?

**Volksbank zu Sohrau O.S.**  
e. G. m. b. H.

nimmt  
**Spareinlagen**  
entgegen und verzinst dieselben mit 4%  
Das Geschäftslot ist werktäglich von 3—4  
Uhr nachmittags geöffnet.  
Der Vorstand.



Heute nachmittag 4 Uhr verschied  
nach kurzen schweren Leiden meine  
innigstgeliebte Frau, unsere gute  
Mutter, Tochter, Schwiegertochter  
und Schwägerin,

**Frau Gertrud Kostka**  
geb. Gerlatzek

im Alter von 23 Jahren 7 Monaten.

Dies zeigt tiefbetrubt an  
Woschcytz, den 18. September 1908.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Kostka.**

Beerdigung: Dienstag vorm. 10 Uhr.

**Damen-Filzhüte**

werden zum Reinigen

angenommen, pro Stück 60 Pf.

**Paul Kachel,**  
Damenuß, Ring.

**Es verkauft**

wegen Auflösung der Landwirtschaft

**3 gute Milchkuhe  
und 1 tragende Kalbe**

Zimmendorf, den 18. September 1908.

J. Twardy, Hauptlehrer.

**Ein Paar Pferde**

zur Feldarbeit stellt

**D. Schleier.**

**Ein Fenstglas**

ist am 8. d. M. auf der Chaussee nach Baranowitz verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Der von mir innehabende

**Laden**

ist mit daranstoßender Wohnung zu vermieten, event. ist das Geschäft zu verkaufen.

**P. Hanslik.**

Mehrere gebrauchte, noch gut erhaltene

**Fenster**

sind billig abzugeben.

N. Hilla.

**Schriftl. Nebenverdienst,**

hochlohn. Vertr. etc. — Prospekt frei. —

Joh. H. Schultz, Verlag, Köln 396.

Sonntag den 20. September d. J., nachm. 3 Uhr  
wird

**der Kirchenteich in Kreuzdorf,**  
bestehend aus ca. 50 Morgen Teich, Feld, Wiese und Wald  
meißbietend verpachtet durch  
**den katholischen Kirchenvorstand zu Kreuzdorf.**

Zum jüdischen Neujahr  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
:: Gratulationskarten ::  
in geschmackvollster Ausführung  
: : bei billigster Berechnung : :  
**P. Hunold's Stadtbuchdruckerel  
Sohrau O.-S.**

**Kaiser Borax**  
Zum tägl. Gebrauch l. Wasch-  
wasser, ein unentbehrliches  
Toilettemittel, verschönert d.  
Tat. macht zarte weisse  
Hände. Nur echt in roten Cart.  
z. 10, 20 u. 50 Pf Kaiser-Borax  
Seite 50 Pl. Tala-Seite 25 Pl.  
Spezialitäten der Firma  
Heinrich Mack in Uten a. D.

Schon ein ganz kleiner Zusatz von  
**MAGGI'S Würze** gibt augen-  
schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen usw.  
kräftigen Wohlgeschmack. Bestens em-  
pfohlen von  
**Theodor Bolczek, Sohrau, Ring.**



**Männer-Gesangverein  
Sohrau O.-S.**

Sonabend, den 19. Septemb.  
abends 8 1/2 Uhr

**Gesangs-Abend**

im Vereinslokale (Hotel „zur Post“).  
Der Vorstand.



**Freiw. Feuerlösch- u.  
Rettungs-Verein  
Sohrau O.S.**

Montag, den 21. September  
nachmittags 5 1/2 Uhr:

**Übung**

der 3. Abteilung.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.  
Der Vorstand.

**Strickmaschinen**

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung.  
344. Pracht-Katalog geg. 50 Pf. Briefmarken.  
**P. Kirsch, Döbeln.**



**Dr. Oetker's  
Obstkuchen.**

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 100 g Butter oder  
Palmin, 2 Eier, 1/8 Liter Milch oder Rahm, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Man bereitet nach gewohnter Weise den Teig, rollt ihn nach  
Belieben dünn oder dick aus und belegt gut gefettete Randbleche damit. Als  
Belag verwendet man entsteinte gezuckerte Zwetschen, eingezuckerte Apfelschnitte  
oder sonstiges Obst. Ist das Obst sehr saftig, so überstreut man den ganzen Teig  
reichlich mit feinem Weckmehl und etwas Zucker.

Dieses Rezept genügt für 2 Springformen.

Nur Dr. Oetker's Backpulver bürgt für gutes Gelingen dieses Kuchens!



**Konzert  
und Theater im Haus** durch  
die vollkommene  
Sprechmaschine:

**Mill-  
Opera**

Interessanter Katalog gratis  
Hto. Jacob sen. Berlin, 763  
Friedenstr. 9

**Bequemste  
Monatsraten!**

**Der oberschlesische Wanderer**  
gegründet 1828.

**Gelesenste Tageszeitung in Oberschlesien.**

Im Sommer 1908 über 27000 zahlende Abonnenten.

Der „Wanderer“ erscheint werktäglich im Umfange von meist 10 bis  
32 Seiten und bietet einen außerordentlich interessanten und gebietigen  
Lesestoff. Ein doppelter Doppelheft bringt die neuesten Nachrichten  
aus allen Teilen der Erde unter besonderer Berücksichtigung unseres  
Vaterlandes. Er bringt täglich eine „Unterhaltungsbeilage“, ferner  
die beliebte „Frauen-Zeitung“, die Beilage „Der Arzt im Hause“,  
eine landwirtschaftliche Beilage, Lotterielisten, den zuverlässigsten  
Wetterdienst, die hochinteressanten „Briefkasten-Ankünfte“ über alle  
Fragen aus dem Leserkreis, den archaischen Briefkasten, einen  
äußert reichhaltigen Infertentheil und

**Die kostenlose Unfallversicherung  
bei Anfällen mit Todeserfolg.**

(Bis jetzt wurden 56 Brämlen ausbezahlt.)

Schnell und zuverlässig berichtet der „Wanderer“ über alle Vor-  
kommnisse unseres Vaterlandes, sowie ganz Deutschlands und aller  
bekannteren Gegenden der Erde. Die große, stets steigende Abonnentenanzahl  
des „Wanderers“ (jetzt über 27000) bietet die beste Gewähr für den  
gebietigen Inhalt des „Wanderers“, der in keinem Hause fehlen dürfte.  
Es erübrigt sich daher, alle anderen Vorzüge des „Wanderers“ einzeln  
anzuählen.

Der Bezugspreis des „Wanderers“ beträgt monatlich nur 70 Pf.

Bestellungen nehmen alle Briefträger und Postamtanten entgegen.  
Infolge seiner hohen Auflage ist der „Wanderer“ ein vorzügliches  
Inferiororgan. Alle Anzeigen finden die größte Verbreitung.  
Bisherige Anerkennungen über den Erfolg der Anzeigen liegen vor.  
Für das kommende Quartal bestelle man rechtzeitig den „Wanderer“  
Abonnatsdruck und Verlag von Neumanns Stadtbuchdruckerel, Leipzig.